Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichtr. 12 bis 14 und Mühlergasse 1. Mit Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigener Ausgabestelle monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—. Bezugspreis: bei Abholung in den Geschäftsstellen monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Heirats-, Vermittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.50 die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1365.

Nummer 164 — Freitag den 30. Juli 1920 — 32. Jahrgang

Die neue Krisis im Osten.

Von A. Winnig, Oberpräsident a. D.

Die folgenden Ausführungen des Oberpräsidenten a. D. Winnig geben ein anschauliches Bild der Stimmung in der bedrohten Ostprovinz und lassen erkennen, daß der Gedanke der von aller parteipolitischen Gebundenheit befreiten nationalen Einheitsfront, der schon in der Abstimmung seinen überwältigenden Ausdruck fand, sich auch den neuen Gefahren gegenüber als unzerstörbar erweisen wird.

Die Schriftleitung.

Der deutsche Osten kommt nicht zur Ruhe. Seit den ersten Kriegstagen hat der Osten fast immer den Druck der Zeit besonders hart empfinden müssen. Zuerst die Schrecken des Russeneinfalles, dann die spannungsvollen Wochen des entscheidenden Kampfes um die Säuberung der besetzten Gebiete, dann die Anstrengungen des Wiederaufbaues. — Und nach dem Zusammenbruch die furchtbare Nähe der bolschewistischen Gefahr, bedrohliche Anzeichen auf dem eigenen Boden, die Lostrennung vom Mutterlande durch das Friedensdiktat des Feindderbandes, die Verkehrsstockungen infolge politischer Gewalttaten, die Verwüstungen beim Abbruch des Baltenunternehmens, der Abstimmungskampf — und nun die neue Krisis infolge des ungestümen Vormarsches der siegreichen russischen Armee und des damit verbundenen polnischen Niedergangs.

Das ist sehr viel, was mit all dem deutschen Osten und insbesondere der Provinz Ostpreußen zugemutet wurde. Es kann nicht verwundern, daß diese Häufung von Gefahr und Unruhe eine politische Atmosphäre ganz eigener Art geschaffen hat. Die sonst so stete und zu einem bedeuten Gleichmut neigende ostpreußische Bevölkerung ist sehr, sehr aufgeregt, besorgt, argwöhnisch und auch ein wenig schwarzseherisch geworden. Diese Unruhe beschränkt sich keineswegs auf die politisch regsamen und unterrichteten Kreise der Bevölkerung. In Ostpreußen ist heute schlechthin jeder Mensch über zwölf Jahre Politiker geworden. Der Königsberger Hafenarbeiter, die ermländische Instmannsfrau, der Waldarbeiter in der Niederung, der Kleinjadlöwirt und selbst die Gelehrten — alle sind heute politisiert. Gerüchteträger und Plänemacher finden überall dankbare Zuhörer. Es ist für die augenblickliche Stimmung kennzeichnend, daß man das Wahrscheinlichere beweislich und das Fernerliegende schon selbst das Wunderbare für wahrscheinlich hält.

Die oft etwas sonderbaren Einzeläußerungen mag man belächeln, als Ganzes genommen hat diese unruhige Spannung ihren bedeutsamen, schweren Ernst. Der Ostpreuße sieht seine Provinz und darüber hinaus den ganzen Osten in einer Lage, die so, wie sie ist, unmöglich von Dauer sein kann. Sie ist unerträglich: man muß sich vergegenwärtigen, wie diese Vorstellung im Jahre 1913 oder selbst noch 1917 auf uns gewirkt hätte, — es ist eine Unmöglichkeit! Und dann dies Polen überhaupt — als ein von den Kartellen bis zur Ostsee reichender Sperrdamm zwei große Reiche voneinander trennend, die durch tausendfache wirtschaftliche Verflechtungen aufeinander angewiesen sind — das ist eine Todsünde gegen den Geist der Vernunft in der Weltgeschichte. Das sieht jeder Ostpreuße, und er weiß darum, daß hier noch lange nicht das letzte Wort gesprochen ist. Es wird noch einmal anders kommen, weil es so nicht bleiben kann, und ist Ostpreußens Ueberzeugung. Und diese unauslöschliche, diese unerschütterliche Wandlung, die wird sich hier vollziehen; Ostpreußen wird noch einmal der Ort weltgeschichtlicher Entscheidungen sein. So sagt sich jeder, der hier über Politik spricht, — und wer alte das nicht.

Wo der Blick hinreicht, da sagt man sich: Zwei große Mächte stehen heute gegeneinander, der Weltkapitalismus der Siegerstaaten und die Weltrevolution des bolschewistischen Rußlands. Wir, die Reste von einigen Mitteleuropa, liegen zwischen ihnen und werden zwischen und von ihnen zerrieben werden, wenn wir uns nicht auf irgend eine Weise aus dieser furchtbaren Lage retten. Und auf dem Grunde dieser Vorstellung liegen sich nun die mannigfaltigsten Pläne. Auf dem linken Flügel der politischen Front ist man für den Anschluß an Sowjetrußland — aber war man schon immer dafür, oder man spricht es jetzt offen aus, und es darf nicht verschwiegen werden, daß dieser Gedanke allmählich auf dem entgegengesetzten Flügel, vereinzelt zunächst noch, ebenfalls laut wird. Andere Kreise, die sich innerpolitisch nicht genau bestimmen lassen, erinnern noch den leuchtenden Vorbildern einer großen Vergangenheit; der Geist der Ordensritter wird hier wach; man erinnert sich immer und immer wieder gern der deutschen Sendung Ostpreußens vor 107 Jahren. Nur ein Gedanke wird nicht ausgesprochen, und er kann es nicht, weil er nicht vorhanden ist. — ein gemeinsamer Kampf mit Polen gegen den bolschewistischen Feind. Wie auch die weitere Entwicklung konkreten mag und welche Möglichkeiten, sich dabei zeigen mögen: eine solche Möglichkeit gibt es nicht.

Die Neutralitätserklärung des Reiches ist hier wie eine Selbstverständlichkeit aufgenommen worden. Sogar in die Verhinderung der Durchfuhr von Truppen und Kriegsgerät nötig macht, wird Ostpreußen kaum in die Lage kommen, eingreifen zu müssen. Denkbar sind Verwicklungen an der Süd- und Ostgrenze der Provinz, falls dort bei Fortdauer der Kriegshandlungen einzelne Teile der kämpfenden Truppen auf unser Gebiet abgedrängt werden oder sich vereinzelt flüchten, aus taktischen Gründen unser Gebiet zu betreten. Ob unsere im Grenzgebiet stehenden Kräfte im Eintritt eines Falles der letzteren Art stark genug sind, um der Neutralität Achtung zu sichern, läßt sich im Voraus nicht sagen. Es bedarf sich um das Abstimmungsgebiet, in dem der Heimatdank noch unserer tapferen Hohenzollern wirken. Eine Truppenverwendung könnte also nur mit dessen Zustimmung geschehen. Würden wir dort zur Sicherung unserer Neutralität stärkere Kräfte ansammeln, so müßten wir zuvor die militärische Kontrolle über die Korridorbahn verlangen, um den Urheber und Nachschub sicherzustellen. — Die Absicht eines Vorstoßes auf Ostpreußen kann vernünftigem Ermessen bei den Bolschewisten zurzeit nicht vorliegen; ich will darum unerörtert lassen, ob die Provinz für einen solchen Fall genügend geschützt ist.

Zum Schluß will ich bemerken: Alle Befürchtungen oder auch Hoffnungen, Ostpreußen könnte sich in dieser neuen Krise des Ostens zu einer wogebeständigen Experimentierpolitik auf eigene Faust verleiten lassen, sind unbegründet. Wo sich treue Vaterlandsliebe mit Verantwortungsgefühl und klarem Urteil verbindet, sagt man sich, daß das Heil des Reiches nur darin liegt, alle Wünsche einer Provinz. Alle Gelüste, die Gelegenheit zu nützen und aus der augenblicklichen Tatsache Polen eine interessante Erinnerung zu machen, müssen vor dieser Erwägung schweigen. Die Zahl der Persönlichkeiten, die diesen Standpunkt vertreten, ist nicht gering, und sie haben Anhang genug, um sich durchzusetzen. Dessen darf und soll man gewiß sein! Aber auch des andern: Sollte je der Tag kommen, wo der Blick nach Osten nicht nationale Hoffnungen ohne den Schatten jener heute zwingenden Erwägung leuchten sieht, denn gibt es in Ostpreußen keine Parteien, sondern nur einen Willen und ein Ziel!

Der Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen.

Unaufhaltsamer Rückzug der Polen.

Berlin, 30. Juli. Für heute abend 8 Uhr hat die russische Regierung den Termin zum Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen angesetzt. Um 8 Uhr abends werden sich, wie aus Warschau gemeldet wird, polnische Parlamentäre durch die russische Front begeben.

Unterdessen geht der Vormarsch nach wie vor weiter. Nachdem die Polen nunmehr auch die Styrlinie aufgegeben haben, befindet sich ihre gesamte Front in vollem Zusammenbruch. Bei Ostpreußen sind die roten Truppen bis an die deutsche Grenze herangekommen, mit möglichst viel polnisches Gebiet und die Eisenbahnlinie nach Grajewo in ihre Hand zu bekommen. In Galizien befinden sich die Russen in schnellem Vorschreiten auf Lemberg. Was die Russen weiter beabsichtigen, ist ungewiß. Zweifellos haben sie wohl — eine Aufspaltung, die auch von militärischen Kreisen geteilt wird — die Absicht, die polnische Ernte an sich zu bringen und damit ihre Versorgungsschwierigkeiten zu beseitigen. Auch die Russen sind übrigens durch die Offensive geschwächt und haben vielleicht ein Interesse daran, zunächst ihre Kräfte zum Stehen zu bringen und aufzufrischen. Mit dem Fall von Bialystok wird gerechnet.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Ueber die Bedingungen der Russen für den Waffenstillstand kommen, und zwar merkwürdigerweise aus Kiew, eine Meldung, die, wenn sie wahr sein sollte, die Verhandlungen nicht sehr aussichtsvoll erscheinen ließe. Angeblich fordern die Bolschewisten folgendes:

1. Polen gibt Wilna, Minsk, Grodno und Cholm auf.
2. Polen liefert alles Kriegsmaterial aus.
3. Polen führt die Sowjetverfassung für die Dauer eines Jahres ein. Einzelheiten bestimmen die Polen selbst ihre Verfassung. 4. Polen wird auf fünf Jahre von den Russen militärisch besetzt. 5. Die polnischen Kohlen- und Salzgruben werden als Pfand Rußland übertragen.

Bis auf weiteres halten wir das für Phantasie. Es ist klar, daß Polen auf solche Bedingungen nicht eingehen würde, denn sie würden ja praktisch mit der Aufgabe der polnischen Souveränität, und ehe es so weit kommt, würde man mit Warschau zweifellos das Waffenglück noch einmal versuchen in der Hoffnung, daß inzwischen die Alliierten ihre Zusage auf Hilfe wahr machen. Die nächsten Tage oder Wochen werden sich also sehr wichtige Entscheidungen vollziehen, die auch Deutschland nahe angehen. Denn geht der Krieg weiter, so verstärkt sich erstens die Gefahr für Ostpreußen und zweitens wird dann die Frage der deutschen Neutralität brennend. Die Alliierten scheinen nicht übel Lust zu haben, sich darüber unter dem Vorwand, durch den Friedensvertrag dazu befugt zu sein, hinwegzusetzen. Kommt es dagegen heute abend weitgehend dazu, daß die Verhandlungen überhaupt beginnen, so ich doch wenigstens einige Hoffnung.

Fünf Kilometer von der deutschen Grenze.

Inzwischen scheint aber die Lage der Polen militärisch so schwierig geworden zu sein, daß eine Verständigung selbst mit ausgiebiger Hilfe der Alliierten, falls sie rechtzeitig käme, sehr schwer sein müßte. Infolge des Zusammenbruchs der polnischen Nordfront haben die Russen Osowiec genommen und stehen nur noch etwa 5 Kilometer von der deutschen Grenze östlich Biala, der bekannten Patenstadt von Halle, entfernt. Der von dem Berliner Lokal-Abendblatt nach dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz entsandte Sonderberichterstatter meldet darüber:

Ueber den schnellen Vormarsch der Russen von Grodno nach Osten kann ich folgendes mitteilen: Nachdem die Russen am 25. Grajewo endgültig genommen hatten, setzten sie noch in der gleichen Nacht Sokolka auf dem Wege nach Bialystok und schoben ihre Reiterei gegen Osowiec bis Domdrowo vor. In dieser Zeit war der polnische Widerstand an der Niemen-Linie bereits gebrochen, auch am Ostmlikanal erlahmte die polnische Abwehr. Schnell herangeworfene Verstärkungen, Ulanen zu Fuß und zwei Infanteriebrigaden konnten auch nicht mehr die Russen, die eine jede Artillerie, dafür aber mit enormen Reitermassen nachdrangen, aufhalten. Am Abend des 27. standen die Russen bereits bei Kanow und Suchowola, wobei sie Augustowo vollkommen umbeachtet ließen, mit dem Ziel, schnellstens gegen Osowiec vorzudringen und die auf litauischem Gebiet stehenden Polentruppen von dem Gros der polnischen Armee abzuschneiden. Außerdem wollten sie die Umfassung des polnischen Nordflügels vollenden, da Teile der polnischen ersten Armee Bialystok noch im verzweifelten Ringen hielten. Gestern warfen nun die Russen weitere Reiterei, darunter Orenburger Dragoner und Kubankosaken, gegen Osowiec vor. Zur gleichen Zeit stießen zwei andere Kavalleriekolonnen gegen Sumlyn und Wasilkow vor, an welcher Linie die Polen Bialystok zu verteidigen suchten. Als ich gestern abend Grajewo erreichte, fand ich dort bereits die stehenden polnischen Gendarmerieposten aus Litauen vor, ebenso Teile des Trains der polnischen siebenten und vierten Etappen der zur Flankensicherung der polnischen Nordarmee bestimmten Manenregimenter. Kurz darauf wurde aber schon gemeldet, daß die russische Kavallerie bereits im Rücken der polnischen Nachhut Sejdsjon erreicht hatte, also schon auf 4½ Kilometer an die deutsche Grenze östlich Biala herangekommen war. Ich kann naturgemäß von hier aus nicht die Nachrichten dieser Nachrichten nachprüfen, diese mir jedoch auf Aussagen polnischer Nachhutoffiziere, die erklärten, daß die polnische Nachhut in einer äußerst kritischen Lage sei, da sie Lomza nicht mehr erreichen könnte. Zwischen Grajewo und Lomza war die telephonische Verbindung bereits unterbrochen.

Der Zusammenbruch des polnischen Nordflügels bietet ein Bild, wie es sich einem Weltkriegsteilnehmer nie geboten hat. Kunterbunt durcheinander marschieren die abgekämpften Infanteriebataillone, Artillerie- und Trainabteilungen. Alle Straßen sind vollgestopft, die höhere Führung scheint vollkommen zu versagen, die Truppen leiden unter einem schrecklichen Munitionsmangel. Die Stimmung unter den polnischen Truppen, die aus den Kämpfen kommen, ist sehr schlecht, besonders seit, wo die Russen in den vier letzten Tagen fast unglaubliche Erfolge erreicht haben.

Die Bedrohung Deutschlands.

Warschau vor dem Fall?

Halbamtlich wird dazu vom Wolffbureau mitgeteilt:

Berlin, 30. Juli. Die letzten Nachrichten melden das rasche Vordringen der Russen bis in die unmittelbare Nähe der deutschen Grenze. Daß einzelne Abteilungen der Sowjetarmee Ostpreußen betreten, ist nicht wahrscheinlich. Vorkehrungen zum Schutze der Neutralität werden, soweit die Umstände Maßnahmen erforderlich, von der Regierung getroffen. Hingegen wird auch hier weiterhin damit gerechnet, daß die russische Regierung einen wirklichen Einmarsch in das ostpreußische Gebiet nicht beabsichtigt. Es hat das nicht nur der inzwischen abgereiste Sowjetvertreter Viktor Kopp feierlich versichert, sondern eben erst hat auch Tschitscherin das Gleiche hingesetzt. Aber auch wenn die Sowjetregierung vorläufig endlich entschlossen ist, unserem Gebiete fern zu bleiben, so könnte sich ihr Programm in Zukunft ändern, und vor allem die unabsehbare Entwicklung der polnischen Verhältnisse mag hier neue Gefahren eingeben. Die Hoffnerliche der bolschewistischen Armee ist heute möglich erscheinen, daß auch Warschau sich nicht mehr allzu lange halten kann, während noch vor kurzem die polnische Heeresleitung sich auf lange Zeit für uneinnehmbar galt. Sollte nicht ein baldiger Waffenstillstand die Operationen beenden, so müssen wir damit rechnen, daß die Bolschewisten den Vormarsch der Russen in das Westgebiet von Polen zu rechnen.

Auch Bialystock genommen.

Warschau, 29. Juli. Generalstabsbericht vom 29. Juli.

Auf dem Nordflügel unserer Nordfront dauert der Rückzug an. Der Kampf um Bialystok und westlich der Bielowieser Heide entbrannte allmählich die planmäßig vorbereiteten Stellungen. Im Süden halten unsere Abteilungen in der Gegend von Brody die Grenzlinie des Feindes angegriffen. Am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Darnach haben die Polen also auch Bialystok bereits aufgeben müssen.

Der Bergarbeiterkongreß in Genf.

Einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Genf zufolge haben sich zur Teilnahme an der am Montag beginnenden internationalen Bergarbeiterkonferenz bisher 70 Engländer, 25 Deutsche, 25 Franzosen, 15 Belgier, 1 Oesterreicher und 1 Ungar angemeldet. Auf der Tagesordnung steht die von den Engländern vorgeschlagene Nationalisierung der Bergwerke in allen Ländern und die direkt deutsch-polnische, nämlich internationale Verteilung der Kohlen und Einführung des Sechsstundentages.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

B. Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Entwurf über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung wird dem Reichstage heute zugehen. Die Ablieferung der Waffen muß bis zum 1. Januar 1921 erfolgt sein. Der Entwurf bestimmt, welche Waffen abzugeben werden müssen. Die Abgabe der Waffen erfolgt nach Angaben des Reichskommissars unter Mitwirkung paritätischer Kommissionen, die aus den Parteien gebildet werden. Alle Personen, welche bis zum Schluß des Jahres verborgene Waffen abgeben, werden amnestiert. Der Reichspräsident wird einen Erlaß an die Bevölkerung in Sachen der Entwaffnung veröffentlichen.

Die Amnestie.

B. Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen zwischen den Parteien über die Amnestievorlage haben das Ergebnis gehabt, daß eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrechen erlassen werden soll. Die Amnestie soll keine Anwendung finden, wenn gemeine Verbrechen aus politischen Motiven vorliegen. Herr Bela Khun, der jetzt der Freiheit wieder gegeben ist, würde also, wenn er Deutscher wäre, unter diese Amnestie nicht fallen.

Polen und der Rhein.

(Von unserem Sonderberichterstatter)

-o- Paris, 28. Juli.

Im französischen Senate führt der greise Ribot im Namen der „Freunde eines Großpolens" das Wort. Ribot vertrat in seiner Amtszeit als Ministerpräsident während des Krieges die Ueberzeugung, daß „Polen befreit werden müsse". Damals fand aber die heutige Republik noch unter der Herrschaft des Zaren, und als es später zur deutschen Besetzung kam, da erstieg Ribot für eine „Austreibung der deutschen Unterdrücker". Es stand für den alten Politiker fest, daß Polen ein „Bollwerk gegen Deutschland im Osten werden müsse. Diese Auffassung vertritt er heute mit seinen Freunden im Senate; die „besten" Staatsmänner stimmen ihm zu. Poincaré, Doumer, der Petroleumpolitiker Frankreichs, klatschen freudig in die Hände, als Ribot für ein „historisches Polen" eintrat, in einem Augenblicke, wo die rote Armee Rußlands bereits über die Grenzen des „ethnographischen Polen" schritt, wie das Londoner Kriegsamt der Welt verkündete. Millerand wußte eigentlich nicht viel zu antworten. Er konnte bloß auf die militärische Hilfe Frankreichs hinweisen.

Inzwischen ist aber der Waffenstillstand zustandegekommen, und Millerand besprach mit Lloyd George die Stellungnahme der beiden Westmächte zu den Forderungen der siegreichen russischen Regierung. Wird Frankreich zugeben, daß die im Versailler Vertrag festgelegten polnischen Grenzen verändert werden? Wird es die von Moskau verlangte Besetzung der deutschen Ausfuhrhäfen dulden, die die Lebensbedingungen auf russischem Boden absolut unerfüllbar? Wird schließlich Frankreich eine wirtschaftliche Verständigung Rußlands mit Deutschland „auf Kosten Polens" einnehmen?

Die Pariser Politiker sträuben sich aufs entschiedenste gegen diesen „Verrat an Polen". Ribot, Poincaré, Doumer im Senate sind die alten Stützen dieser „großpolnischen Richtung"; sie besitzen als starken Rückhalt die jüngere Generation in der Deputiertenkammer: die Gruppe Tardieu. Dazu kommt, daß fast alle andern Politiker des Nationalen Blocks stramm für die „Integrität Polens" eintreten. Sie verteidigen die Idee, daß Polen „für alle Zeiten" ein mächtiger Staat sein müsse, geeignet, die Vereinigung Rußlands mit Deutschland zu verhindern. Fällt Polen als das wichtigste Keilglied aus der Reihe der von Frankreich „geschützten" östlichen Randstaaten, dann beginnt der Reigenfall von weiter in Europa. Man wird nicht zulassen, daß Deutschland nach östlicher Richtung eine „Dehnungspolitik" beginnt. Man wird die vermeintliche „Gefahr" im Keime zu ersticken suchen.

Die französischen Staatsmänner bilden sich etwas auf diese „Weisheit" ein und lassen sich dafür tüchtig in den gefügigen Blättern bewundern. Wenn Ribot, allen Ereignissen zum Trotz, ein Großpolen verlangt, so tut er dies mit der Absicht, die Bedeutung eines solchen starken östlichen Randstaates für die Sicherheit Frankreichs nachzuweisen. Das Argument lautet: Wenn wir nicht ein Großpolen haben, dann sind die Deutschen im Zuge bald, dann brauchen wir das linke Rheinufer für alle Zeiten. Wir müssten uns am Rheine verteidigen, falls Polen nicht mächtig genug ist, um und Hilfe zu leihen. — Ribot sprach diese Ansicht so deutlich aus, daß ihm Millerand erwiderte: „Wir werden das linke Rheinufer nicht eher räumen, als bis die Deutschen allen Verpflichtungen des Versailler Vertrages nachgekommen sind." Folgt man dieser Erklärung Millerands noch die sonderbaren Mitteilungen über die Entsendung des französischen Gesandten nach Baden — Hugo und seit man die offiziösen Kommentare, die die Absicht der Bundesstaaten von der preußischen Vorherrschaft, so erkennt man darin die Grundzüge eines „Ersatzprogramms", das in Kraft treten würde, falls Polen nicht der „mächtige Verbündete" Frankreichs künftighin werden sollte.

Clemenceau und Tardieu versicherten, daß sie Deutschland bloß „verkleinern" und mit einer Randstaatenkette umgeben, doch nicht auflösen wollten. Millerand rückt von dieser Idee wieder ab und nähert sich der alten Auffassungsweise. Begreiflicherweise hierzu bietet ihm das „Unglück Polens". Diese politischen Kreise sind eben ihrer Entwicklung. In nächster Zeit wird die Abwägung für eine Erhöhung der Sicherheit Frankreichs noch bedeutend an Umfang und an Stärke gewinnen. Es könnte jetzt der Tag kommen, wo die führenden französischen Staatsmänner zur Frage „Polen oder Rhein" befragt werden. Denn diese Frage besteht, wenn man sie auch zu beschönigen sucht.

Der in den nächsten Tagen zu erwartende Abschluß der deutsch-französischen Militärkonvention wird für die Lösung Frankreichs von ausschlaggebender Bedeutung sein, und wenn man die militärischen Organe hört, so erkennt man darin das ungeschminkte Verlangen, die sogenannte „ungeläutete Rheinangelegenheit" im Sinne einer Abtrennung von Preußen zu klären. Ein Mitarbeiter der „Temps" militaire" berechnet die künftige deutsche „Volkswehr" der Mann deckt natürlich an einen neuen deutsch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200730015/fragment/page=0001

französischen Krieg), ohne die Abelsklande zu beachten. Er schreibt: „Diese Gebiete werden nicht einen deutschen Soldaten mehr liefern." Für diese Rheinland-Freunde in Paris ist Polens Niederlage ein neuer Stein im Brette . . .

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Juli.

Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des vom Abg. Müller-Franken eingereichten Gesetzentwurfes betr.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. Radbruch (Soz.): Das Gesetz soll dazu dienen, einer Justizschmach endlich ein Ende zu machen.

Abg. von Gallwitz (Vp.): nimmt die Militärgerichtsbarkeit in Schutz. Es handele sich hier nur um politische Motive. Er frage, ob denn die Bluturteile der Soldatenräte eine Rechtsgrundlage gehabt hätten. Die Militärgerichte seien viel leichter als die Zivil. Es könne als altgedienter Soldat das besser beurteilen als die Gegner. Er hoffe, daß der Bann, an den die Wespen nagten, noch manches Jahr schöne Früchte tragen werde.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein Führer aus dem fluchbeladenen Kriege sich hinstelle (stürmische Proteste, allgemeines Durcheinander, Glocke des Präsidenten) . . . dessen Worte bewiesen, daß er selbst keine Achtung vor den strengsten Strafen des Blutregiments habe. (Stockende Heiterkeit rechts.) Die weiteren Worte des Redners gehen in dem Lärm und den fortwährenden Unterbrechungen im Zusammenhang verloren. Redner fährt fort: Die Militärgerichte haben im deutschen Volke jedes Vertrauen verloren.

Abg. Heß (Ztr.): Angesichts der veränderten militärischen Verhältnisse sei seine Partei der Ansicht, jetzt die bürgerliche Gerichtsbarkeit notwendig sei. Sie erkenne die Zuverlässigkeit und Pflichttreue der Militärgerichte gern an, aber sie erachte diese Gerichte jetzt nicht mehr für angebracht.

Abg. Brüninghaus (D. Vpt.): Dr. Rosenfeld habe der Kaste der Offiziere die Schuld an allem gegeben. Namens der 10 000 Offiziere, die der grüne Rasen decke, erhebe er gegen die Beschimpfung Einspruch. Er sei überzeugt, daß nicht zehn Jahre vergehen würden, bis das deutsche Volk die Elemente, die uns in das Unglück der Revolution gestürzt hätten, verflucht werde. Er halte die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für einen schweren Fehler.

Reichswehrminister Geßler sieht in dem Entwurf die Einlösung eines in Weimar gegebenen Versprechens und erklärt seine Zustimmung durch die Regierung. Er erhoffe davon eine Beruhigung der politischen Atmosphäre und verlange gleichzeitig eine Reform der bürgerlichen Strafrechtspflege in dem Sinne, daß der Tat schneller die Ahndung folge.

Die Paragraphen 1 bis 8 werden angenommen. Bei § 9 wird ein Antrag der Unabhängigen auf ein Schießverbot für Soldaten bei Verhaftungen im Wege des Hammelsprungs mit 192 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung erhebt Abg. Brüninghaus (D. Vpt.) Einspruch.

Es folgt die zweite Lesung des Reichsnotetats.

Abg. Vogtherr (U. S.) hält es nicht für zeitgemäß, daß der

Präsident der Republik

Herr über Leben und Tod sei wie seinerzeit die Landesfürsten. Er bedauere, daß der Präsident auch in solchen Fällen Todesurteile unterzeichnet habe, wo es sich darum gehandelt habe, Uebergriffe, die in der Hitze der politischen Kämpfe und im Dienst der Freiheit vorgekommen seien, zu sühnen. Redner verlange die Aufhebung des Ausnahmezustandes. Reichspräsident sei überhaupt eine der überflüssigsten Institutionen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erwidert, Vorredner habe keinen Beweis dafür erbracht, daß der Präsident die ihm zustehenden Rechte jemals überschritten habe.

Vizepräsident Bell erklärt: Der ehemalige Deutsche Kaiser dürfe jetzt zwar in der Debatte erwähnt werden und müsse sich auch eine Kritik gefallen lassen, aber es sei Pflicht des Präsidenten, ihn wie jeden anderen Staatsbürger gegen eine persönliche gehässige und beschimpfende Form zu schützen.

Abg. Vogtherr (U. S.) beharrt darauf, daß Präsident Ebert als Sozialdemokrat die Verpflichtung habe, kein Todesurteil zu unterzeichnen, und führt mehrere Fälle aus dem Ruhrrevier an, in denen auf Begnadigungsgesuche überhaupt nicht geantwortet oder die Begnadigung glatt abgelehnt worden sei. Er wundere sich, daß die Rechte sich als ihren Kaiser eine historische Strohpuppe darstelle, die im Augenblick der Gefahr feige die Flucht ergriffen habe.

Reichsjustizminister Heinze stellt nach Aktenmaterial einige Fälle im Ruhrgebiet anders dar als der Vorredner.

Beim Kapitel „Reichstag" wünscht Abg. Haußmann (Dem.) angesichts der großen Ausgaben, die dem Hause bevorständen, und angesichts des Umstandes, daß der Reichswirtschaftsrat die gleichen Fragen behandeln werde, daß ein Mittel gefunden würde, die Verhandlungsfreudigkeit des Hauses zu stärken etwa durch eine Begrenzung der Redezeit.

Beim Kapitel „Reichswirtschaftsministerium" fordert Abg. Dr. Hertz (U. S.) die Sozialisierung des Kohlenbaues und der Papierindustrie.

Zum Kapitel „Reichsmilitärgericht" bringt Abg. Rosenfeld (U. S.) seine bekannten Klagen aufs neue vor. Jedes jetzt noch gefällte Urteil müsse in eine Staatsakt aufgenommen und sofort eine allgemeine Amnestie gefordert werden. Redner verlangt Zulassung der Oeffentlichkeit zu den Verhandlungen des Reichsmilitärgerichtes.

Beim Kapitel „Reichsjustizministerium" erhebt Abg. Ludwig (U. S.)

Anklage gegen die Reichsjustiz,

deren Unterorgane den Anordnungen des Ministers noch Folge leisteten. Hierzu gehöre der Fall Dorten, ebenso die noch immer nicht erfolgte Freilassung der Verhafteten von der Roten Armee. Im Justizetat für den besetzten Gebiete verbieten und das deutsche Rechtsanwalt nicht Einsichtnahme in die Akten gestattet worden. In 6000 Fällen seien Verhaftungen in Rheinland-Westfalen vorgenommen worden. Redner wirft sodann der Regierung Bruch der Abmachungen in Bielefeld vor und kritisiert das Verhalten der Reichswehr bei der Säuberung des Ruhrgebietes. Wenn wegen der erste Prozeß gegen die Offiziere stattfinden, die Arbeiter niedergeschossen hatten?

Abg. Düwell (U. S.) stimmt der Amnestie zu, aber nicht als einer Gnade, sondern als einer Selbstverständlichkeit. Die Rechtsprechung leide noch an Schwachmolleres als die Militärjustiz. Redner führt aus Mitteldeutschland eine Reihe von Beispielen an, in denen die Justiz jedenfalls mit ungleichem Maße gemessen habe, und bedauert, daß die Kommandeure der Reichswehr in Thüringen, die sich offen auf die Seite der Kappisten gestellt hätten, noch immer unbehelligt ihre Tätigkeit fortsetzen könnten. Als Redner im Laufe seiner Ausführungen von der Unzuverlässigkeit eines Landgerichtsdirektors spricht, wird er vom Präsidenten unterbrochen und, als er den Ausdruck nochmals gebraucht, zur Ordnung gerufen. Desgleichen unterbricht der Präsident den Redner, als dieser von pöbelhaften Beschimpfungen seitens eines Staatsanwaltes spricht. Redner fordert sofortige Revision der im letzten halben Jahre ergangenen Urteile des Naumburger Landgerichtes gegen Arbeiter.

Reichsjustizminister Heinze entgegnet: Alle Anklagen gegen die Reichswehr hätten nichts mit der Justiz zu tun. Die Anklagen seien sämtlich derart, daß er nicht imstande sei, sie hier im einzelnen durchzugehen. Er habe nicht die Absicht, sich der Verantwortung zu entziehen, wo sie hingehöre. Er stellt sodann der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue deutscher Richter hohes Lob. Bislang seien 1279 Begnadigungsgesuche aus dem Ruhrgebiet eingegangen und 567 davon bereits bewilligt worden. Aus allen Aeußerungen spreche nur der Daß gegen die deutsche Justiz.

Das Haus genehmigt das Kapitel. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Interpellationen und kleinere Vorlagen.

Die Magdeburger Enthüllungen.

B. Berlin, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Vorwärts" behauptet, die Magdeburger Mitteilungen über das angebliche Geheimabkommen zwischen den Unabhängigen und Rußland sei das Ergebnis einer Arbeit von Detektiven, die als Arbeiter in Magdeburger Betrieben eingestellt seien und die Aufgabe hätten, die Werkstätten im Auftrage der antibolschewistischen Liga in Berlin zu bespitzeln. Man wird dieses Argument, wie überhaupt die Berichte des Magdeburger Oberpräsidiums, in dem Herr Hörsing wirkt, einstweilen mit einiger Skepsis aufnehmen dürfen.

Krawalle in Danzig.

Danzig, 29. Juli. Gelegentlich einer heute nachmittag auf dem Neuen Markt abgehaltenen Demonstrationsversammlung kam es zu schweren Ausschreitungen vor dem Regierungsgebäude. Der in diesem Gebäude in einer Sitzung des Staatsrates anwesende Oberbürgermeister Sahm wurde persönlichen aus der Sitzung heraus-gebeten, um zu der durch zahlreiche Redner aufgeregten Menge zu sprechen. Als der Oberbürgermeister vor die Menge geführt wurde, drang diese von allen Seiten auf ihn ein und mißhandelte ihn schwer. Er wurde angespien und von vielen, die ihn erreichen konnten, ins Gesicht geschlagen. Der Oberbürgermeister mußte von der Treppe des Landhauses der Menge verschern, daß er sich für die Erfüllung der Forderungen einsetzen werde. Beim Abzug der Menge kam es zu einem Zusammenstoß mit der Sicherheitswehr, die eine nach dem Gerichtsgefängnis führende Straße absperrte, da sie befürchtete, daß eine gewaltsame Befreiung polnischer Gefangener beabsichtigt sei. Durch Maschinengewehrschüsse wurden ein Arbeiter getötet und acht schwer verletzt.

Abends war die Ruhe wiederhergestellt. General Hawking, der Oberkommandierende der Besatzungstruppen, empfing abends die Vertreter der Danziger Presse und dementierte eine Nachricht des Organs der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, nach der 22 englische Soldaten wegen verweigerter Entladung des für Polen bestimmten Munitionsdampfers „Triton" in Haft gesetzt sein sollten. Diese Meldung habe die Menge veranlaßt, den Versuch zu unternehmen, die verhafteten Soldaten zu befreien. Die Demonstrationsversammlung war wegen des zu hohen Steuersatzes und der ständig steigenden Verteuerung der Lebensmittel veranlaßt worden.

Aus der Umgebung.

* Hattstedt, 29. Juli. (Trotzlose Zustände) herrschen, so schreibt das hiesige Tageblatt, zur Zeit bezüglich der öffentlichen Sicherheit und der des Eigentums in unserer Stadt und der ganzen Umgegend. Allnächtlich ereignen sich einige Einbrüche und Einbruchsversuche, Ohrfeigenhände und derglei[chen]. Die Feldfrüchte gehen ins Großartige. Fuhrenweise werden nachts die gestohlenen Feldfrüchte eingebracht. In der Mehrzahl der Fälle sind die Feldfrüchte mit Schußwaffen gut ausgerüstet und machen davon Gebrauch. Ein Trost ist bei der ganzen Geschichte, daß durch die Entwaffnungsmaßnahmungen in Spa die deutsche Regierung gehalten ist, in nächster Zeit auch wie im März d. J. in hiesiger Gegend u. a. auch in unrechte Hände gefallene Gewehre usw. zurückzunehmen. Vielleicht lassen dann die Bandenräubereien etwas nach.

Kleine Chronik.

Ein Heimkehrerschicksal.

Vor wenigen Tagen kehrte nach fast sechsjähriger Abwesenheit mit einem Transport aus Rußland ein Kriegsteilnehmer zurück. Er hatte vor dem Kriege in Friedenau bei Berlin seinen Wohnsitz und dort sein Gewerbe betrieben. Als er in seiner Wohnung erschien, fand er seine Frau zwar noch vor, jedoch an seinem Platze als Gebieterin. „Du mußt abreisen." Die Frau hatte ihn, da sie ihn nicht mehr am Leben geglaubt, für tot erklären lassen und wieder geheiratet. In die alte Wohnung wurde er nicht mehr hineingelassen. Als er sich an das zuständige Wohnungsamt wandte, wurde ihm erklärt, daß er nach wie vor ein Recht auf die von ihm vor dem Kriege gemietete Wohnung habe, und daß seine Frau keine Befugnis habe, unter Umgehung rechtmäßig in seiner Wohnung aufhielten. Das Wohnungsamt wies ihm die frühere Wohnung zu und veranlaßte die Räumung der Wohnung vom Nachfolger.

Eine ganze Familie verunglückt.

An einer Straßenkreuzung in Oberkassel fuhr ein Lastauto in ein Personenfahrzeug hinein, das vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen, Vater, Mutter und zwei Söhne (Oesterreicher), die zur Kur in Honnef weilten, wurden sofort getötet. Ein in Honnef zurückgebliebener Sohn starb bei der Ueberbringung der Trauernachricht an einem Herzschlag.

Früher Winter.

Nach Meldungen aus Füssen herrscht in fast allen Teilen der bayerischen und Tiroler Alpen starker Schneefall. Der Schnee reicht vielfach bis zum Fuße der Berge herab und schafft eine starke Beeinträchtigung des Touristenverkehrs. Auch eine allgemeine Hochwasserge[fahr] rückt damit herauf.

Aus einem Budapester Kaffeehaus.

Am Mittwoch drangen in das Café „Club" auf dem Leopoldsring in Budapest etwa 10 bewaffnete Männer ein und überfielen die anwesenden Gäste. Ein Teil von diesen flüchtete auf die Straße, wurde aber von den Angreifern verfolgt. Der Direktor der ungarischen Allgemeinen Sparkasse, Arthur Verbely, erhielt einen Stich und starb auf der Stelle. Der Advokat Geza Parsany wurde durch einen Kopfschuß getötet. Der Privatbeamte Julius Kramer wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt, ebenso sein Begleiter Grammann. Die Mörder sind flüchtig. Die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Ministerpräsident Graf Teleki erklärte einer Abordnung des Verbandes der Sparkassenbeamten, er werde energisch Ordnung machen lassen.

Letzte Telegramme.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 30. Juli. Der Reichstag macht den Eindruck, als ob er in den letzten Tagen klage. Man ist, weil man ein reichliches Pensum abarbeiten will, schon zu früher Vormittagsstunde zusammengekommen. Aber dieses „man" wird von nicht mehr als einem Dutzend Abgeordneten dargestellt. Vor dieser Korona geht denn der erste Punkt des Programms, die Interpellationen, in Szene. Einige 40 Anfragen stehen auf der Tagesordnung. Ein paar fallen aus, die meisten werden in Frage und Antwort, aber ohne irgendwelche Aufregung erledigt.

Kohlenpreisfragen.

Berlin, 30. Juli. Im großen Ausschuß des ersten Kohlenrats wurde ein Antrag, vom 1. August ab eine Kohlenpreiserhöhung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats um 9 M. für die Tonne einzutreten zu lassen, angenommen, nachdem Staatssekretär Dr. Hirsch erklärt hatte, die Reichsregierung sei bereit, für den Bergarbeiter-Heimkäufenbau sofort 360 Millionen Mark im Kreditwege bereit zu stellen; Staatssekretär Dr. Hirsch lagte gegen die Erhöhung im Namen der Reichsregierung Einspruch ein. Es wurde ein kleiner Ausschuß aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern und einem Verbraucher gewählt, der dem Reichskabinett den Standpunkt der Bergbau-Interessenten morgen darlegen soll.

Bezüglich der vom Reichskohlenrat vorgeschlagenen Ermäßigung der Braunkohlenpreise ist man zu einer Einigung gekommen. Danach werden mit Wirkung vom 1. August mitteldeutsche und ostelbische Briketts um 18 M. für die Tonne im Preise ermäßigt. Für Rohbraunkohlen gleicher Herkunft tritt ein Abschlag von 9 M. für die Tonne ein.

Das Kohlenabkommen von der Pariser Kammer angenommen.

Paris, 29. Juli. Nach einer Havas-Meldung ist die Unstimmung des Ausschusses der Kammer für finanzielle Angelegenheiten zugestimmt den Kohlenabkommens von Spa auf das Eingreifen des Ministerpräsidenten Millerand zurückzuführen, der die ernsten Folgen darlegte, die sowohl nach außen, wie nach innen durch die Ablehnung des Gesetzentwurfs entstehen würden. Später trat der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten allein zusammen und nahm nach Anhörung Millerands und nach einer neuen Debatte mit 15 gegen 7 Stimmen den Gesetzentwurf an.

Der Zwist in der Sowjetregierung.

ep. London, 30. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Korrespondent der „Morning Post" meldet aus Kopenhagen, daß sich der Gegensatz zwischen Lenin und Trotzki immer mehr verschärfe. Es verlautet, daß Trotzki eine Verschwörung gegen Lenin angezettelt habe.

Trotzki gilt als Anhänger der Theorie, daß der Krieg bis aufs äußerste fortgesetzt werden müsse, während Lenin eine gemäßigtere Auffassung zugeschrieben wird.

Die Londoner Friedenskonferenz.

London, 29. Juli. In der Antwort der englischen Regierung an Tschitscherin, die Lloyd George am Dienstag verlas, heißt es weiter, daß bezüglich des Zwecks der Zusammenkunft, bezüglich der dazu eingeladenen Mächte und der hauptsächlich zu erörternden Fragen keine Zweifel bestehen sollten. Die letzten beiden Telegramme der Sowjetregierung lassen jedoch einige Zweifel bezüglich dieser Punkte. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß, wenn die Beratungen zwischen den alliierten Regierungen und der Sowjetregierung einige Aussicht auf Erfolg haben sollten, die Vertreter Polens und der in Frage kommenden Randstaaten auch dabei sein müßten. Hauptzweck der Konferenz soll die Wiederherstellung des Friedens in Europa sein, und zwar in erster Linie zwischen Polen und Rußland. Die Konferenz soll auch die noch schwebenden Fragen bezüglich Sowjetrußland und den Randstaaten beraten und so nach Regelung dieser Fragen dazu übergehen, sich mit den zwischen Sowjetrußland und den Alliierten schwebenden Streitfragen und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen ihnen zu befassen.

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 30. Juli.

Die Nachrichten aus dem Osten riefen an der Berliner Börse anfänglich Abgabeneigung bei der Spekulation hervor, so daß die Börse in schwächerer Haltung eröffnete. In der zweiten Börsenstunde trat jedoch dann eine allgemeine größere Befestigung hervor.

Am Montanmarkte konnten sich die Aktien der Laurahütte bei lebhaftem Geschäft voll behaupten, auch die übrigen oberschlesischen Werte zeigten erhebliche Widerstandskraft. Bei den westlichen Papieren waren Bubiaverk, Gelsenkirchener, Lugerschacht, Phönix, Rheinische Stahl, Rheinische Braunkohlen, Thale, Harpener und Höchst abgeschwächt. Rombacher und Dochumer waren überwiegend gestagt.

Chemische Werte waren anfangs niedriger. Der Petroleummarkt unterlag lebhaftesten Schwankungen. Deutsche Petroleum waren anfangs schwächer, dann aber kräftig erholt. Schiffahrtspapiere waren vernachlässigt. Am Elektromarkte waren A. E. G. schwächer, auch Schuckert waren niedriger, Bergmann fest, Deutsch-Ueberseer vorübergehend höher. Kolonialwerte blieben im ganzen gehalten. Deutsche Bankwerte und Kalipapiere brückelten ab. Zonig sind als fester zu erwähnen Daimler, Deutsche Waffen, Pulkan, Zellstoff-Waldhof, als niedriger: Nobel und Augsburg-Nürnberger Maschinen. Der Einheitsmarkt zeigte festere Haltung. Bei den amtlich nicht notierten Papieren überwogen kleinere Abschläge. Deutsche Anleihen waren gehalten, Marxianer überwiegend befestigt. Der Devisenmarkt war anfangs ziemlich fest, später aber wenig verändert. London 157½, Newyork 42½, Paris 322, Zürich 735, Holland 1460, polnische Noten 21¾, Auszahlung Warschau 21 ½, rumänische Noten 106¼. Die Mark wurde gemeldet aus Holland mit 6,85, Kopenhagen 15, Stockholm 11,20—30, Zürich 13,80—90.

Ein neuer Weg zur Gesundung der Theaterfinanzen.

Der erste Schritt zur Sozialisierung eines Theaters.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In der allgemeinen Krisis, die über die Theater hereingebrochen ist und die sich in den viel besprochenen, bis in die Millionen gehenden Fehlbeträgen der Theaterbauschätzpläne zeigt, hat das Düsseldorfer Schauspielhaus einen neuen Weg zur Schuldentilgung gefunden: Im Schauspielhause wurde nach mehrjährigen Vorarbeiten der Mitwirkung der Vertreter der Bühnengenossenschaft und der Arbeiterorganisation die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft" notariell vollzogen.

Das im Jahre 1918, als Luise Dumont und Gustav Lindemann schon einmal einen künstlerischen Versuch machten, nicht gelang, trotzdem von der Bühnengenossenschaft auch damals warm begrüßt, ist nun Tatsache geworden. Alle, die im Schauspielhause arbeiten, Direktoren, Schauspieler, Dramaturgen, künstlerische Beräte, technisches und kaufmännisches Personal bilden auf Grund der gemeinsamen Arbeit eine Gemeinschaft, für deren äußere Form die des G. m. b. H. gewählt worden wurde. Alle bisherigen Angestellten sind jetzt Gesellschafter und Angestellte zugleich; ein jeder verfügt, ebenso wie der Direktor, mit über einen Gesellschaftsanteil, der ihm eine Stimme in der Hauptversammlung gibt. Die Führung des Unternehmens geschieht durch einen Verwaltungsrat, dem der Geschäftsführer, ein Mitglied der künstlerischen Leitung (Dramaturgen, Regisseure, Beräte), zwei Schauspieler zwei technische Arbeiter und ein Vertreter des kaufmännischen Personals angehören, die von ihren Berufsgruppen gewählt werden. Geschäftsführer ist Gustav Lindemann. Dieser siebenköpfige Verwaltungsrat, zu dessen Sitzungen die einzelnen Mitglieder Vertrauensleute ihrer Organisationen, die dann nur eine beratende Stimme haben, zuziehen können, stellt den Haushalt des Jahres auf, setzt die Gehälter fest, verfügt über die etwa erzielten Gewinne, daß andererseits bei entstehenden Verlusten die Gesellschafter dem tatsächlichen Stand der Einnahmen entsprechend regulieren. Unter einem Zusammenschluß so verschiedenartiger Elemente könnte natürlich die künstlerische Arbeit des Theaters leiden, ja, unmöglich gemacht werden. Dem beugt die Bestimmung vor, daß der durch den Verwaltungsrat zu Beginn der Spielzeit aufgestellte Haushaltplan Gesetzeskraft erhält und nicht überschritten werden darf — innerhalb der Grenzen dieses Etats aber hat der Leiter des Theaters vollkommene künstlerische und wirtschaftliche Freiheit. Da Haus und Fundus nicht gemeinsamer Besitz sind, sondern nur erpachtet werden, kann noch nicht von einer Sozialisierung des Theaters gesprochen werden, aber jeder Schritt in dieser Richtung, wie der bisherigen Angestellten entschlossen sich einstimmig zu dem entscheidenden Schritt, obwohl die Schauspieler damit die feste Sicherheit abgeschlossener Verträge aufgaben, in der Ueberzeugung, nur mit dem opferwilligen Einsetzen der ganzen Persönlichkeit dem Ganzen dienen zu können, und in der Hoffnung, daß diese Neuerung geschaffen sich der Bedeutung dieses mutigen Vorgehens nicht verschließen. Denn wenn es zu einem glücklichen Ergebnis führt, so ist nicht nur für diese eine Bühne, sondern für das deutsche Theater überhaupt, Entwicklungen gewonnen. ha.

Kunst und Wissenschaft.

* Ein neues Ehrenmitglied der Universität Halle. Anläßlich seines 50jährigen Amtsjubiläums ist Herr Wirklicher Geheimer Rat D. Ernst von Dryander, erster Pfarrer am Dom in Berlin, auf Beschluß des Akademischen Senats der Universität zum Ehrenmitglied der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden. D. Dryander, ein geborener Hallenser, hat seine Erziehung hier in den Franckeschen Stiftungen erhalten.

* Verschmelzung der Leipziger Universitätsbibliothek mit der Deutschen Bücherei. Wie uns ein Telegramm unseres st-Mitarbeiters aus Leipzig meldet, soll die Leipziger Universitätsbibliothek, die an Baummen und Beständen mit der Deutschen Bücherei verschmolzen werden. Dadurch würde eine der ersten deutschen Staatsbibliotheken mit ihren kostbaren alten Beständen vereinigt werden mit derjenigen Bibliothek, die allein das gesamte deutsche Schrifttum lückenlos sammelt. Die Verschmelzung soll in der Weise vor sich gehen, daß die Bestände der Universitätsbibliothek, die in ihren Räumen beschränkt ist, nach der Deutschen Bücherei mit ihren noch für Jahrzehnte ausreichenden Räumen überführt werde. Die Räume der Universitätsbibliothek sollen nach der Ueberführung der Bestände zu Mietzwecken zur Verfügung gestellt werden, vielleicht für die Leipziger Messe, wobei schon jetzt die Zusicherung gegeben worden ist, daß die Erträge der Vermietungen den wissenschaftlichen Zwecken der neuen großen Leipziger Bibliothek zugeführt werden. Der ganze Plan bildet zurzeit den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen. Man darf gespannt sein.

* Die Entwicklung der Deutschen Bücherei. Die großartige, erst während des Krieges ins Leben getretene Einrichtung der Deutschen Bücherei in Leipzig hat sich trotz aller Hemmnisse sehr günstig entwickelt. Zwar mußte die Bücherei, wie im „Kunstwanderer" berichtet wird, die öffentliche Benutzung geschlossen bleiben, da die Lesesäle wegen Kohlenmangels in den Wintermonaten nicht geheizt werden konnten, aber der innere Ausbau der großen wissenschaftlichen Anstalt ist rüstig fortgeschritten. An der Stelle steht unter den Förderern das Reich an erster Stelle, auch in diesem Jahre eine bedeutende finanzielle Beihilfe gewährte; ebenso haben der sächsische Staat und die Stadt Leipzig die Hochhilfe, zu denen sie sich verpflichtet hatten, beträchtlich erhöht. Der Buchhändler-Börsen-Verein hat die Entwicklung der Bücherei dadurch außerordentlich gefördert, daß er beschloß, diejenigen Bücher und Zeitschriften, die von seinen Mitgliedern nicht kostenlos überwiesen werden, aus Mitteln des Börsen-Vereins anzukaufen. Der Deutsche Versleger-Verein richtete an seine Mitglieder die Aufforderung, ihre Veröffentlichungen, gleichgültig ob sie berechnet oder unberechnet geliefert werden, sofort bei Ausgabe an die Deutsche Bücherei zu senden. Durch diese Maßnahmen wird die Deutsche Bücherei finanziell außerordentlich belastet. In wie hohem Maße dies schon bisher der Fall war, geht aus der Tatsache hervor, daß die Bibliothek im Jahre 1919 für die Erwerbung von Büchern und Zeitschriften, die einen Ladenpreis von 171 964 M. bezogen, nur 8848 M. aus eigenen Mitteln aufzuwenden brauchte. Jedenfalls wird die Aktivität auf diese Weise immer mehr in den Stand gesetzt, ihr Hauptziel, die lückenlose Erfassung des gesamten deutschen Schrifttums, zu erreichen.

*Neue Dramen. Trotz aller Sorgen der Theaterwirtschaft hält die Fruchtbarkeit der Dramatiker an. Eine ansehnliche Reihe neuer Dramen von zum Teil neuen Dichtern liegt den Bühnen vor. Max Mohr schrieb eine Tragödie „Nasso" und eine Komödie „Tarras". Hans Nick bringt ein Lustspiel mit dem Titel „Der Mann in der Seide". „Der Mensch" heißt eine Komödie von Karel Capek. De Costers Roman „Till Eulenspiegel" hat Herberth Diehl bearbeitet. Erich Mosse schrieb ein Drama „Zugvögel" und drei Einakter „Vox humana". Hermann Röster ein Drama in vier Akten „Sündflurh" Stefan Markus ein Kleist-Drama „Das Genie". Max Brod schrieb ein „Schauspiel in drei Liebesgeschichten", das den Titel „Das Regenbogentor" trägt. Von bereits aufgeführten Autoren ist die dramatische Dichtung „Der Freispruch" von Fritz Droop und eine Komödie in einem Vorspiel und sieben Bildern „Das große Rad" von Max Pulver zu nennen. Max Im Goltz hat ein neues Stück beendet: „Rabotaga Slowajesoff". Es behandelt die Sozialisierung der Industriebetriebe und wird angeblicklich in Moskau gespielt.

CK. Ein neu aufgefundener Rembrandt. Ein interessantes Gemälde, das Kenner für ein verschollenes Frühwerk Rembrandts gehalten wird, ist im englischen Kunsthandel aufgetaucht. Es wurde vor kurzem in Bath als „Englische Schule" in den Handel gebracht. Nachdem es aber gereinigt worden ist, hat man in ihm ein holländisches Bild erkannt, das ganz bemerkenswerte Aehnlichkeit mit Rembrandts Art hat. In ein Mohrenkönig, dem ein kleiner Page sein Schwert trägt. Der Mohr ist prächtig gekleidet und mit mehreren Halsketten geschmückt. Nun weiß man, daß Rembrandt im Jahre 1634 ein Bild malte, das den Titel „Zwei Mooren" („Zwei Mohren") führte und sich noch 1656 in seinem Atelier befand. Man hat das Bild in einem Werk, das sich in einer Sammlung im Haag befindet, wiederentdecken wollen; doch stammt dieses Gemälde aus dem Jahre 1661. Das neu aufgefundene Bild aber trägt die Züge des Rembrandtschen Jugendstils und kann als eine so hervorragende Arbeit kaum von einem anderen Meister geschaffen sein.

* Volks-Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters. Mehrfachen Anfragen zufolge sei mitgeteilt, daß das am Montag, abends 8 Uhr stattfindende Volks-Sinfonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters nicht auf der Peißnitz, sondern im Stadttheater stattfindet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200730015/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.:	29. 7. Geld	29. 7. Brief	28. 7. Geld	28. 7. Brief
Amsterdam	1456.—	1459.—	1413.60	1416,40
Brüssel	344,65	345,35	342,15	342,85
Christiania	675,30	676,70	663,35	664.65
Kopenhagen	671.80	673.20	659,35	660.65
Stockholm	894,10	895,90	884,10	885,90
Helsingfors	159.80	160,20	152.30	152.70
Italien	227,25	227,75	224,75	225,25
London (für 1 Pfd. Sterl.)	157,80	158,20	156,30	156.70
New-York (für 1 Dollar)	41.82½	41,92½	41.45	41.56
Paris	321,64	322,35	320,35	321,35
Schweiz	716.75	718,25	707,30	708,70
Spanien	649.35	650.65	644,35	645,65
Wien (alt)	23 97	24,03	22,97	23,03
Wien (neu)	24 72	24,78	24,72	24.78
Prag	84,52½	84,72½	84,27½	84,47½
Budapest	24,72	24.78	24,02	24,08

Hiernach beträgt der Wert der Mark in Amsterdam 11⅝ (am Vortage 12) ₰, Brüssel 21⅜ (23⅝) ₰, Christiania 16⅝ (17⅜) ₰, Kopenhagen 16⅝ (17) ₰, Stockholm 12½ (12⅝) ₰, Helsingfors 50 (53⅛) ₰, Italien 35⅜ (36) ₰, London 12⅞ (13) ₰, Newyork 10 (10) ₰, Paris 25 (25) ₰, Schweiz 11⅛ (11⅜) ₰, Spanien 12½ (12⅝) ₰, Wien (alte — (—), Deutsch-Oesterreich, abgestempelt, 343⅗ (343⅔) ₰, Prag 100 (100) ₰, Pest 343⅗ (343⅔) ₰.

Berliner Produktenbericht.

*** Berlin, 29. Juli.**

Wegen der immer näher rückenden Ernte hält sich das Geschäft im alten Hafer in engen Grenzen bei nur unbedeutenden Preisveränderungen. Von Hülsenfrüchten sind Erbsen zu Futterzwecken verschiedentlich gehandelt worden. Auch für Peluschken, gute Ackerbohnen und Saatlupinen besteht einige Nachfrage.

* **Inländischer Hafer.** Preise für 1000 Kilogramm in Mark: sofortige Abladung ab Abladestation 2450 bis 2480. Tendenz etwas fester.

* **Ermäßigung der Roheisenpreise.** In der gestrigen Sitzung des Roheisen-Ausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurde beschlossen, die Roheisenpreise wie folgt zu ermäßigen: Haematit und kupferarmes Stahleisen um 240,50 Mark, Gießerei-Roheisen I und III um 80,50 Mark, Siegerländer Stahleisen um 16 Mark, Temper-Roheisen um 240 Mark, 50 Prozent Ferro-Mangan um 635 Mark, 10 Prozent Ferro-Silicium um 275 Mark. Die neuen Grundpreise ab Werk stellen sich mithin wie folgt: Haematit 1910 Mark, kupferarmes Stahleisen 1899 Mark, Gießerei-Roheisen I 1660 Mark, Gießerei-Roheisen III 1659 Mark, Siegerländer Stahleisen 1610 Mark, Temper-Roheisen 1690 Mark, 50 Prozent Ferro-Mangan 5655 Mark, 10 Prozent Ferro-Silicium 2690 Mark. Die bisherigen Preise für Spiegeleisen und 30 Prozent Ferro-Mangan bleiben bestehen. Die neuen Preise sollen bis auf weiteres mindestens aber bis 31. Oktober 1920 Gültigkeit haben. Sollte während der Gültigkeitsdauer der neuen Preise eine Erhöhung der Kokspreise eintreten, so soll eine bis zu 25 Mark betragende Kokspreiserhöhung die Roheisenpreise nicht ändern. Für den über 25 Mark für die Tonne hinausgehenden Teil einer eventuellen Kokspreiserhöhung tritt eine entsprechende Erhöhung der Roheisenpreise ein.

* **Zur Absatzstockung im Eisenhandel.** In der Mitgliederversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands wurde u. a. auch das Stocken des Absatzes erörtert. Man war der Ansicht, daß die Absatzstockung weit schlimmer für den Handel sei, als der Rückgang der Preise. Die Stockung könne nur dadurch behoben werden, daß die Abnehmer wieder Vertrauen zu der Stabilität des Eisenmarktes erlangen. Dies sei nur möglich, wenn die Preise so festgesetzt werden, daß eine weitere Aenderung für längere Zeit voraussichtlich nicht zu erwarten sei. Es müsse daher von den Werken eine genaueste Nachprüfung ihrer Selbstkosten erwartet werden. Sollte sich bei dieser Nachprüfung herausstellen, daß angesichts der bevorstehenden Kohlenpreiserhöhung eine Herabsetzung der bestehenden Eisenpreise nicht oder nur um einen verhältnismäßig geringen Betrag möglich ist, so wird sich auch dann der Markt wieder beleben, wenn die Verbraucherkreise die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Kalkulation mit peinlicher Genauigkeit aufgestellt ist, und daß vorläufig mit einem weiteren Rückgang der Preise nicht gerechnet werden kann. Es wird alsdann die reguläre Nachfrage für den wirklichen Bedarf wieder einsetzen und eine gesunde Bewegung in den Markt bringen.

* **Vorzugsaktien gegen Ueberfremdungsgefahr.** Nach einem Erlaß des preußischen Handelsministers gibt die Ausgabe von Vorzugsaktien, soweit Gefahr besteht, daß volkswirtschaftlich wichtige Unternehmungen unter ausländischen Einfluß geraten, zu Bedenken keinen Anlaß. Anders ist die Frage jedoch zu beurteilen, wenn die Ueberfremdungsgefahr nur als Vorwand dienen soll, um einer Minderheit die Vorherrschaft über ein Unternehmen zu sichern. In diesem Falle wäre nachzuprüfen, ob gesetzliche Maßnahmen gegen die Verwendung von Vorzugsaktien zur Entrechtung der übrigen Aktionäre geboten sind. Der Handelsminister bitte um Bericht, falls derartige Fälle mißbräuchlicher Ausgabe von Vorzugsaktien beobachtet werden.

* **Die Spielwarenausfuhr.** Wie der Verband der Thüringer Spielwareninteressenten mitteilt, ist es nach langwierigen und großen Bemühungen gelungen, das seit Monaten drohende Ausfuhrverbot sowie die geplante sechsprozentige Ausfuhrabgabe für Spielwaren und Christbaumschmuck zu Fall zu bringen. Die Ausfuhr von Spielwaren ist somit nach wie vor frei. Die Außenhandelsstelle für Spielwaren bleibt formell weiter bestehen.

* **Einfuhrbeschränkung für synthetische Farbstoffe in England.** Die englische Regierung beabsichtigt, ihre heimische Farbenindustrie durch Wiedereinführung der Einfuhrbeschränkung für synthetische Farbstoffe nach England zu unterstützen. Die Einfuhr soll, wie die „Ind.- und Handelsztg." mitteilt, nur auf Grund besonderer Lizenzen gestattet werden. Die in Aussicht stehende Einfuhrbeschränkung wird in einem Gesetzentwurf über den Schutz der Schlüsselindustrie aufgenommen werden, der sobald als möglich dem Parlament vorgelegt werden soll.

* **Mit der Regelung der deutsch-italienischen Schuldverhältnisse** befaßt sich eine italienische Verordnung. Danach wird bei dem italienischen Industrie- und Handelsministerium ein Komitee für die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen auf Grund der Friedensverträge errichtet, bei dem die italienischen Staatsbürger bis 30. Oktober 1920 ihre Guthaben bzw. Schuld anmelden müssen, und zwar diejenigen, die vor dem Krieg und während des Krieges fällig waren, und ebenso die aufgelaufenen Zinsen, ebenso auch Schuldverpflichtungen auf Grund von in Deutschland bzw. in Italien ausgegebenen Wertpapieren.

* **Drohende Ueberfremdung der deutschen Weizenstärke-Industrie.** Der amerikanische Maizenakonzern kaufte in den letzten Monaten eine Reihe deutscher Stärkefabriken auf und beabsichtigt durch Einführung von amerikanischem Mais in großem Stile unter Benutzung dieser Fabriken die Stärkefabrikation in Deutschland aufzunehmen. Diese Tatsache haben die Abg. Dr. Cremer und Genossen zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstage gemacht, in der sie darauf hinweisen, daß die deutsche Weizenstärkefabrikation mit 20 000 Tonnen Rohmaterial den Wettbewerb aufnehmen könnte. In der Antwort darauf erklärt der Ernährungsminister, daß die Regierung der Frage nähertreten werde, sobald nach Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten sich die Möglichkeit einer Belieferung der Weizenstärkefabriken, sei es mit Inlands-, sei es mit Auslandsgetreide, bietet.

* **Einziehung der Konjunkturgewinne der Lederindustrie.** Bei Aufhebung der Lederzwangswirtschaft haben sich die Vertreter der an der Häute und Lederwirtschaft beteiligten Fachkreise gegenüber dem früheren Reichswirtschaftsminister Schmidt erboten, die damals entstandenen Uebergewinne zu einem erheblichen Teil an die Reichskasse zu gemeinnützigen Zwecken abzuführen. Durch Beschluß des Reichsrates und des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung trat Ende April eine entsprechende Verordnung in Kraft. Gegen die Rechtsgültigkeit und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Durchführung jener Verordnung wurden seitdem bei dem Reichswirtschaftsministerium zahlreiche Einsprüche der Interessentenkreise erhoben. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr entschieden, daß diesen Einsprüchen keine Folge gegeben und die Einziehung der Abgabe alsbald durchgeführt wird. Der Ertrag ist für die Schuhversorgung der minderbemittelten Bevölkerung bestimmt.

* **Gewerkschaft Neu-Sollstedt.** In der außerordentlichen Gewerkenversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Hermann Schmidtmann Direktor Dr. Adolf Witte (Aschersleben) in den Grubenvorstand gewählt. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß sich in den Verhältnissen der Gewerkschaft seit der ordentlichen Gewerkenversammlung nichts wesentliches geändert hätte.

* **Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein in Osnabrück.** Das Unternehmen legt am 1. August die Gruben Gottesgabe und Morgenstern bei Arlesberg in Thüringen wegen Abbestellung von Aufträgen still. Die Belegschaften, denen gekündigt worden ist, werden wegen der Schließung Schritte beim Reichswirtschaftsminister unternehmen.

* **Metallindustrie Schönebeck, Akt.-Ges.** Die Gewinnergebnisse sind stark erhöht, so daß nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden dürfte, die die des Vorjahres wesentlich übersteigen wird. Eine unverbindliche Schätzung kann auf 18 (6) Prozent lauten.

* **Lothringer Hütten-Verein Aumetz-Friede in Liqu.** In der in Brüssel abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der früheren belgischen Gesellschaft von Aumetz-Friede, die sich in Liquidation befindet, teilten, laut „Berl. Börsen-Ztg.", die Liquidatoren den Aktionären mit, daß sämtliche Schwierigkeiten so weit behoben sind, daß die Rückzahlung der Aktien zu 750 Franken und die der Obligationen in absehbarer Zeit erfolgen könnte. Bevor jedoch Auszahlung erfolgen kann, wird verlangt, daß die belgischen, französischen, alliierten und neutralen Aktieninhaber den Beweis erbringen müssen, daß sie in die frühere Gesellschaft „Hauts fourneaux lorrains d'Aumetz la Paix" den Betrag von 25 Millionen Franken eingezahlt hatten. Die Gründer des Lothringer Hüttenvereins waren Belgier. Er wurde im Jahre 1897 mit einem Aktienkapital von 8 Millionen Franken gegründet, das jedoch später, als die Werke in deutsche Hände übergingen, auf 72 500 000 Franken erhöht wurde. Im Jahre 1917 kamen die belgischen Inhabertitel unter Sequestur und sollten ausbezahlt werden. Die Liquidation zog sich jedoch bis zum Friedensschluß in die Länge, die Gesellschaft kam daraufhin in französische Hände und wird jetzt von diesen liquidiert.

* **H. B. Sloman, Salpeterwerke, Akt.-Ges. in Hamburg.** In der Generalversammlung, die die Dividende auf 10 Prozent festsetzte, wurde von der Verwaltung betont, daß das laufende Jahr bessere Aussichten habe, da im vergangenen Jahre nur drei Monate Beschäftigung war. Dem chilenischen Salpetersyndikat sei man aus den im Geschäftsbericht genannten Gründen nicht beigetreten.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 31. Juli.

Fortdauer der herrschenden Witterung.

Wasserstands-Nachrichten vom 30. Juli.

Saale		Elbe	
Weißenfels	+0,28	Aussig	—
Trotha	+1,34	Barby	+0,53
Bernburg	+0,3	Magdeburg	+0,56
Calbe	−0,22	Wittenberg	+0,73

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol 100000fach bewährt · Preis M. 2,50 ·
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Drogerie Kreyer, Lindenstr. 55, Drogerie Bauer, Ludwig-Wuchererstrasse 71, Drogerie Philipp, Magdeburgerstrasse und Drogerie Steinbach, Königstrasse 14.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungblatt Ernst Eitester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und kleine Chronik Arthur Wetch; für die Anzeigen Walter Pfennigdorf. Sämtlich in Halle — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Huck.

Grosser

Saison-Ausverkauf

in den Abteilungen: Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Strümpfe und Trikotagen, Teppiche und Gardinen, fertige Damen- und Kinder-Bekleidung, Damenputz und Weisswaren.

Ohne Rücksicht auf die Anschaffungskosten
::: ganz bedeutende Preisermässigung. ::: e267

Geschäftshaus
J. Lewin
Marktplatz 2 und 3.

Beachten Sie unsere Schaufenster!!!

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines **strammen Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an
Hugo Ermisch u. Frau Aenne geb. Christel.
Mühle Oberthau, den 28. Juli 1920.

Fritz Rettig
Friedel Rettig geb. Engelhardt
Vermählte.
Halle a. S., Bernhardystrasse 46, den 30. Juli 1920.

Ihre am 31. Juli vollzogene Trauung zeigen hierdurch an
Wilhelm Hippert
Amanda Hippert geb. Ahrend
Halle a. S., 31. 7. 20 — Huttenstr. 20

Donnerstag abend 8½ Uhr entschlief sanft und unerwartet meine liebe Frau, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter
Marie Schaller geb. Schmidt
im 66. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Hermann Schaller.** Albert Schmidtstr. 3, I.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2½ Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Zu mieten gesucht: e53
2 oder 3 geräumige Zimmer
in besserem Hause für dauernd zum Unterstellen guter Möbel. Off. m. Preisangabe an Ww. Geissler, Alte Promenade 11. Tausche auch gegen Wohnung in Nowawes b. Potsdam.

Wohnung,
2 Stuben, K., Kch., elektrisch. Licht, Nähe Markt, **gegen größere zu tauschen gesucht.** Näh. Gr. Klausstr. 33, II.

Statt Zwangseinmietung!
Junges Ehepaar (Akad.) sucht 2 oder mehr Zim. (möbliert oder unmöbl.) mit Küche. Nachr. erb. an Herzog, Augustastr. 21.*

Suche zum 1. Sept. 20 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote an Behm, Kirchnerstraße 21, 3 Tr.

Jung. anst. Mann (Arb., Leuna-Werk) sucht möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension. Offerten an Franz Nebelung, Landsbergerstr. 64, H. I

Möbl. Zimmer
für Herrn, Nähe Markt, sofort gesucht. (b04080 Stroh- u. Filzhut-Fabrik Franz Zenl, Halle a. S., Kleiner Berlin 2.

Laden
in belebt. Straße z. m. ges. Off. u. K. 1350 a. d. Exp.

Laden gesucht
in Leipzigerstraße oder Steinweg für sofort oder später. Angeb. u. U. 1338 an die Exp. ds. Blattes.

Verkäufe
Verschiedene

Schreibsekr., Kinderbett Matr., Stühle, Hängel. b. Hübler, Karlstraße 18, II.

Rock u. Hose, Friedensware, billig zu verkaufen Pfännerhöhe 31, H. p. r.

2 gr. eleg. Plüschsessel, eleg. hell. Kinderwag., 3fl. elektr. Krone zu verkaufen * Schillerstraße 43.

S.-Nähm. u. Sportwag. z. vk. Hasenstr. 44, 1. l.

Gelegenheitskauf.
Einen großen Posten **neue Obstkörbe** ...

Neue Kontormöbel ...

Teichers Möbelhaus
Untere Große Steinstraße 82, I
empfiehlt billige Schlafzimmer mit echt. Marmor u. Spiegel, Wohn- und Speisezimmer in Eiche und Nußbaum, Küchen, Plüschsofas, Bettstellen mit Drellmatr., Schränke sow. versch. gebrauchte Möbel. Keine teure Ladenmiete, daher äußerst preiswert!! (1173

Damen-Fahrrad
m. Freil. u. pa. Gummi billig zu verk. Schlosserei, Gr. Brunnenstraße 72.

Guterh. Vollkommode m. Glasschrankaufsatz zu vk. Beyschlagstraße 8.

Trum., Vertiko, Kleider-, Wäsche- u. Bücherschränke, Kommoden, Bettstell. mit u. ohne Matratz., Waschtische mit u. ohne Mpl., Nachtschränkchen, Sofa, Spiegel mit Schränkchen od. Kons., Schreibt. mit Aufs., Ausz.-, Steg- u. a. Tische, Stühle usw. in gr. Ausw., neue Kücheneinrichtung billig zu verk. Rennert, Meckelstr. 14, I.

Echt gold. Panzerkette, 45 Gr. schwer, z. Höchstgebot zu verkaufen. Off. unter C. 1303 an die Expedition dieses Blattes.*

16er Doppelflinte mit Hähnen und Riegelverschluß zu verkaufen. Kirchmann, Jagdaufseh., Ziegeleigut Zöschen, bei Merseburg.

2sitziger Klappwagen z. v. Mönnig, Torstr. 18.*

Aelteres Sofa zu verk. Brandenburgerstr. 12, L.

Eleg. schwarz. Gehanzug preiswert zu verkaufen. Offerten unter N. 1333 an die Expedition d. Bl.

Guterh. Handfederwagen preiswert zu verkaufen. E. Dippold, Gr. Gosenstraße 12, part.

Fast neues Sofa u. Off.-Degen zu verkaufen * Lessingstraße 6, II. l.

Weiß. Korbwagen zu vk. Dölau, Bez. Halle, Albertstraße 11.

Weiße Marmorplatte, 0,90×1,80×0,018 m, z. v. Off. u. N. 1313 a. d. Exp.

1 P. neue D.-Stiefel 38 z. vk. abends nach 7 Uhr. Schindler, Luisenstr. 14, I.*

Ich verkaufe billig abreisehalber: 2 neue Korbsessel, 1 Teppich, 3½×4½, 1 sehr schön. Gobelin, 1 bl. Samtportiere, Oelgemälde u. Radier. (eigene Arbeit), 3 Friese (Bronzeimit.), 1 gestickte Tischdecke. Olaf Bach, Gr. Steinstr. 27/28.

Gummimantel, 2armige Gaslampe billig zu verk. Merseburgerstr. 67, 4 Treppen rechts.

Vollständiges **Speisezimmer,** dkl. Eiche, f. 5800 Mark, **mod. Herrenzimmer** dkl. Eiche, f. 6500 Mark, **Schlafz.-Einrichtung** hell Eiche, echt, f. 5000 M. alles sehr gut erh., verk. **Friedrich Peileke.** Geiststraße 25.

Büfett (Nußbaum), gut erh., billig zu verk.*

Kaufgesuche
Verschiedene

Dipl.-Schreibtisch, Nußb., z. verk. Göbenstr. 16, II.

Häute, Felle u. Wolle kaufen **Gebr. Dangkowitz,** Fellzurichterei, Fischerplan 2.

Wein- u. Sektflasch. kl. Sahneflaschen, weißes Glas, Wasserflaschen kauft jeden Posten (b95 Ludwig, Schwetschkestraße Nr. 14, Telephon 4187.

Nähmaschine zu kaufen gesucht * Schmeerstraße 14, I.

Bett- u. Leibwäsche, Garderobe, Schuhw. (auch neu) kauft **Altkleiderstelle,** Kl. Ulrichstraße 15.

Wäsche aller Art, Kleiderschrank z. k. gef. Hoffmann, Kl. Ulrichstr. 37, pt. lks. früher Spitze 13, I.

Neue und gebrauchte bunte und weiße **Bettbezüge,** Handt., Hemd., Schürzen usw. kauft zu h. Preisen **Frau Hornickel,** Gr. Klausstr. 19, Ecke Domstraße.

Mod. Kinder- od. Klappwag. ges., a. Tausch geg. neue Bettsch. Off. L. 4511 Fil. Leipzigerstr. 34.*

Gebr. Küchenherd, gebr. eins. Büroschrank, mehr. eins. Bürostühle, eins. gebr. Tisch, gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten mit Pr. unter B. 1162 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine Schreibmaschine, gebr., zu kaufen gesucht. Ernst Schladitz, Weingärten 25.*

Mandoline zu kaufen ges. Of. unter E. 1325 a. d. Exp. d. Bl.

Herr.- u. Dam.-Fahrrad zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. U. 1318 a. d. Expedit.

Herrenrad mit Torp.-Freil. u. Ber., neu oder sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an R. Zwanzig, Passendorf, Teichstraße 14.

Biecheimer kl. Fässer oder Kübel ...

Tiermarkt

2 Russen-Pferde Füchse, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verk.* Jacobstraße 47.

Gutmelkende Ziegen zu verk. Spitze 21, H. pt.

Zucht-Tauben gibt kauf. ab Heyroth, Mansfelderstr. 64, H. I.*

Ein älteres Arbeitspferd billig zu verkaufen * Reilstraße 35.

Schöner Dackel, Rüde, 1 J. alt, stubenr. u. wachs., ist prsw. z. vk. * Rannischestraße 4.

Zwei echte rauhh. **Pinscher (schwarz),** 6 Wochen alt, zu verkauf. C. Buttenberg, Wansleben, Bezirk Halle.

Ein Wurf Steppenhunde zu verkaufen. Keim, Kl. Ulrichstr. 37.*

Ein gesunder, zugkräftig. **Esel zu kaufen ges.** Offerten unter T. 7977 an die Expedition d. Bl.

1 Futterschwein, 2 fette Enten, eine junge Dobermannhündin z. vk. Sennewitz, Dreckende 34.

Echter Teckel, gelb, 4 Mon. zu verkauf. Fischer, Anhaltstr. 6, III.

Schäferhund, Rüde, 3—5 Monate alt, zu kaufen gesucht. Fischer & Pretsch, Friedrichstraße 70, Telephon 5068.

Fettschwein, ... Zuchtbock, Maikatzen, Meerschweine prsw. zu verk. * Seeben, Hallesche Straße ...

15 Stück jg. Kaninchen z. vk. Vollmannstr. 34, I.*

Meerschweinchen (Zuchtweibchen) zu kauf. ges. Angebote m. Pr. an **Zoologisch. Garten,** Halle a. S.

Wegen Aufgabe verkaufe **2 mittelst. Pferde** (Füchse), sehr gute Zieh., passend für Landwirte. **Merseburg,** Gotthardtstr. 29.

Achtung Landwirte! Verk. aus meinem Fuhrgeschäft 1 br. franz. schw. Stute, guter Zieher und fehlerfrei. R. Strauch, Landsbergerstr. 64, Telephon 3475.

Glucke mit Küken zu vk. * Bismarckstr. 21, lks.

Verschiedene

Wäsche zum waschen w. angenommen * Trifftstraße 30 II Tr. r.

An- und Abfuhr von Ladungen und Umzügen **zu vergeben.**

P. 955. konnte leider gest. abend nicht kommen, bin heute abend um ½8 Uhr am jetz. Treffpunkt W. V.

Kleine **Schrotmühlen** für Handbetrieb sehr billig. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e395

Kuki! Achtung! Kuki!
Keine Zuckernot mehr.
Süßkraft Kuki, im Geschmack Zucker gleichwertig, zu sämtl. Speisen, kochen, backen, einmachen verwendbar. Wer versucht ist Käufer. Händler und Hausierer für Stadt und Land gesucht. **Rudloff,** Germarstr. 10. Tel. 4017.

Aschenfuhren werd. noch angenommen Gr. Klausstr. 27.

Ernte-Kranz, Schleifen, Gedichtbücher, Harken, Sensen, Fahnen empfiehlt **Albin Hentze,** 24 Schmeerstr. 24

Sägespäne ...

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. 1. 8. z. verm. Mansfelderstr. 25.

Möbl. Zimmer zu verm. Sasse, Wolfstraße 16, pt.

Möbl. Zim. z. vm. Wegscheiderstr. 2, hpt. r.

Möbliertes Zimmer evtl. mit 2 Betten zu v. Kleberg, Gr. Wallstr. ...

Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. ab 1. 8. gef. Magdeburgerstr. od. dess. Nähe bevorz. Offert. erb. an Erlenbach, Rannischestraße 16, 1 Tr.

Geb. anst. Witwe sucht möbl. Zimmer ...

Frdl. möbl. Zim. ...

Miet-Gesuche
Wohnungen

Statt Zwangseinquart. ! 2—3 leere Zim. m. Kochgelegenheit ...

Apollo-Theater Anfang 8 Uhr!

Der Graf v. Luxemburg

Vorverkauf 9–1 u. 5–7. Sonntags ständig tel

3 Könige

Heute Ehrenabend für Willy Crone und Geschwister Rheinland.

Auserwähltes Programm!! h04087

B. B.B. **Beths Bunte Bühne**

Nur noch 2 Tage der Juli-Spielplan.

Ab Sonntag den 1. August:

Der große Jubiläums-Spielplan!

Ein Spielplan, wie ihn Halle noch nicht sah!

Beachten Sie morgigen Inserat. h4670

Peißnitz!

Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr

Groß. Konzert!

(Walzer- und Operettenabend)

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester. Leitung: G. Steuer.

G. Steuer. Eintritt 1 Mk. R. Schröter.

Festsäle „Goldener Hirsch."

Sonnabend den 31. Juli

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr. Kegelklub Gut.

Kantorowicz-Diele!

Leipzigerstraße 52 Tel. 1197

Vornehme Weinstuben und Bar.

Täglich abends:

Unterhaltungs-Musik

Schrammel-Künstler-Duo Gluche-Bredow.

...

11218

Sonntag den 1. August

Tanzkränzchen

im

Gasthof zum Elsterital, Ammendorf.

Es ladet freundlichst ein

Arthur Goldammer.

Hohenzollernhof!

(Grand Hotel) Magdeburgerstrasse 65.

Jeden Sonnabend und Dienstag

Tanzabend!

Kein Bierswang. z3463

Walzer-Abend

Sonnabend, den 31. Juli 1920, abends 7 Uhr

Kleiner Thalia-Saal

wozu einladet

G. V. „Fidelio" v. 7. 7. 19. Der Vorstand.

Turnverein Neutkirchen

ladet zu dem am Sonntag d. 1. August stattfind.

Sommerfest

im Gasthaus zu Neutkirchen

alle Freunde und Gönner freundlichst ein. a02969

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonnabend den 31. Juli, 6 Uhr abds.

Großer Sportball!

8–9 Uhr Damenwahl. Der Vorstand.

G. Z. Undine 1913.

Unseren verehrten eingeladenen Gästen, sowie Mitgliedern zur Mitteilung, daß unser für Sonntag den 1. August anberaumtes Vergnügen nicht im Palmbaum, sondern im Heidelöschchen, Dölau, stattfindet!

Prachtfeuerwerk

in jeder Preislage liefert an Gesellschaften, Garten-, Sieger-, Wiederverkäufer und Private in bekannt bester Ausführung

Ernst Pfeiffer & Co.

staatl. konzess. pyrotechnische Fabrik

Halle, Cröllwitzerstrasse 11

Telephon 4277

Unser Geschäft steht seit Jahren unter derselben bewährten Leitung

Wir bitten die verehrlichen Interessenten, unsere Fabrikate nicht mit solchen von neu entstandenen Firmen zu verwechseln!

Achtung!

Schreibmaschinen-Reinigung im Abonn.

sowie Reparaturen werden wieder unter Garantie schnellstens und sauber ausgeführt.

E. W. Tornau Nachf., Inh.: A. Ude,

Breiters Berg 6. Tel. 2426.

Buchführung

Ordnen und Nachtragen der Bücher, Monats- u. Jahresabschlüsse, Inventuren und Neueinrichtung der Bücher nach den neuesten Steuergesetzen.

Paul Mauch, Halle/Saale, Kreuzpforte, Nr. 11.

Räumungs-Ausverkauf

vom 31. Juli bis 7. August

ABTEILUNG I.

Knab.-Stoffanzüge 6–16 J.	49.– 22.–
Knaben-Waschanzüge	69.– 23.–
Kieler Anzüge, blau	85.–
Kinder-Mützen	7.– 2.75
Kinder-Strohhüte	6.50
Knaben-Kragen	–.95

ABTEILUNG II.

Herren-Hüte, teilw. echtes Leder	59.–
Herren-Sport-Mützen	17.–
Herren-Socken, 4 Farben	0.75
Hosenträger, Lederstrippen	8.75
Hosenträger-Gummi-Ersatzteile	2.75
Gürtelwesten, Rips, schw.	19.50
Kragen, 4fach Macco	–.95
Oberhemden, Zephyr und Perkal	69.–
Selbstbinder	12.75 9.75 6.75
Schleifen mit u. ohne Band	2.75
Herren-Strohhüte	8.75

ABTEILUNG III.

Damen-Strümpfe, 5 Farben verst. Sohle u. Hochferse	11.50

ABTEILUNG IV.

Jünglings-Anzüge, Grösse 7–12.	
Serie I	85.–
Serie II	125.–
Burschen-Anzüge, Grösse 88–44.	
Serie I	198.–
Serie II	250.–

ABTEILUNG V.

Herren-Hosen, Buksatin	65.–
Herren-Hosen, bw. Kammgarn	95.–
Gelbe Sommer-Jacketts	74.–

ABTEILUNG VI.

Herren-Anzüge	
Serie I	365.–
Serie II	450.–
Serie III	495.–
Herren-Paletots	
Serie I	175.–
Serie II	275.–

Jeder Einkauf ein Gewinn!

S. Weiss

Am Markt

D. H. V.

Ortsgruppe Halle a. S.

Unser diesjähriges

Sommer- und Kinderfest

findet am Sonntag den 1. August 1920, abends 7 Uhr 3 Uhr ab i. Deutschen Reichsadler, Halle-Trotha statt. Konzert, Tanz, Beinstürzungen aller Art für Jung und Alt. Große Ueberraschungen. 61267

Eintritt Erwachsene 1.– Kinder 50 Pfg.

Gäste willkommen. Der Veranstaltungsausschuß.

Kaffeehaus Zorn

Heute Freitag abend 8 Uhr

Ein Abend alter Volkslieder

Verstärktes Orchester! (1284

Tanz-Lehr-Institut.

Montag den 2. August beginnt ein neuer Kursus für Damen und Herren jeden Alters im **Hotel Stadt Dresden,** Martinstr. Geleitet wird Kursus Lindelöfer, Anfangsstunden und alle Rund- und Gesellschaftstänze. Damen u. Herren werden gerne gesondert unterrichtet.

Gefl. Anmeldungen erbitte Sonntag vormittag von 9–12 Uhr im **Hotel Stadt Dresden,** sowie in der Wohnung Bernburgerstraße 60, p. bei **Kellner** nachmittags von 5–8 Uhr. Langjährige Praxis. Achtungsvoll

G. Wellrath, Tanzlehrer.

ERKLÄRUNG!

In der Privat-Klagesache des Herrn Privatdozenten Dr. David gegen Herrn Dr. Einecke bin ich beauftragt folgende Erklärung des Herrn Dr. Einecke bekanntzugeben:

Herr Dr. Einecke hat sich überzeugt, dass die von ihm über Herrn Privatdozenten Dr. Oskar David verbreiteten Gerüchte usw. sind und nimmt diese mit grossem Bedauern zurück!

Rechtsanwalt Pinthus

Halle an der Saale, den 22. Juli 1920. (z3468

Rauchtabak-Angebot!

Ia. Rauchtabak, rein Ueberlese, ohne Beimischung von Stengeln und Rippen, einschl. Banderole

– Mittelschnitt –

per Pfund 23.– Mark.

Mindestabnahme 1 Postzoll = 8 Pfund.

Bei Abnahme von 1 Zentner bedeutend billiger.

Versand unter Nachnahme. z4386

Johann Speyer, Tabakfabrik-Lager, Export i. Bd., Frankfurterstraße 8a.

In einer Stunde gereinigt **garantiert** Kopf-, Nasen-, Stirn-, Kiefer-, Brust (Grippe), Arm-, Gelenk-, Hüfte u. Muskel-schmerzen, Verlust schwarz. Kleiderw. 15 schädlich. Verlust schwarz. Kleiderw. 15 **Läufe** Tiere „Kokoida" pat. gesch. M. Mund- u. Klauenseuche. Verlust schwarz. Kleiderw. 15 Apotheke, Fr. Ammendorf, Hallerstrasse 24. (

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass vom **1. August** meine berühmte, lieblich schmeckende

Delikatess-Tafel-Nussbutter

(Pflanzenbuttermargarine)

wieder **ohne Marken** zu haben ist.

1 Pfd. 11.50 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Ernst Tinne, Nussbutterzentrale,

Geiststrasse 23, gegenüber Thalia-Säle.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Flüssige Teerseife

zur schäumend. heft. bem. bei Schuppen, Haarausfall und zur Haarpflege.

Engel-Apotheke

Kleinschmieden 6.

Hauben-Haarnetze

Haarschmuck

Toiletto-Artikel.

Zopf-Siebert

nur Leipzigerstr. 33.

Reparaturen

an Schreib-, Rechen- u. Büromaschinen, sowie Kontroll-Kassen aller Systeme führen wir in bekannter Güte und unter Garantie aus.

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburgerstr. 62.

Tel. 6776.

Pflanzt Haare auf Glatze, ohne Rückgaberverbindung zu bestehen, zu heilen! Ekzeh. Bruch. gegen Einsendg. v. 7.85. bei Franz Nossel Bismarckstr. 122 b/Nossel.

Pianos, neu und gebr. auch auf Teilzahlung. Stimmungen schnellstens. **H. Lackers,** Wittelsbacherstrasse 9–10. z3

Max Schultze, Halle-S., Mortizwinger 3

empfiehlt aus großen Vorräten zur Eindeckung für den Winter:

Haferflocken	im Kriegspreis unserer Kinder	Pfund 2.20
Weiße Bohnen	ganz gut kochend	Pfund 1.50
Grüne Erbsen	Ernte 1920	Pfund 2.00
Viktoria-Riesen-Erbsen		Pfund 2.00
Reis		Pfund 5.50 5.00 4.50
Kaffee	frisch gebrannt	¼ Pfund 7.50 6.75
Puddingpulver	in Fabrikschachteln	Paket 40 Pf.
Neue engl. Gelt-Vollheringe		St. 1.20 1.10 1.00

u. bekannt. Güte. Bitte gebrauchte, aber saubere Tüten möglichst mitbringen zu wollen. z4367

Margarine-Werke Benedikt Klein

Köln-Ehrenfeld. Tel. A. 6685.

Margarine

in tadelloser Qualität

ab 1. August wieder lieferbar.

Generalvertreter Julius Kress, Halle/Saale, Pfännerhöhe 4.

Prima Kernseife

in 250 Gramm-Stücken à 5.25 M. Porto und Verpackung extra. liefert im Pol- und Bahnversand geg. Nachnahme

Heinrich W. Denecke, Düsseldorf 47.

Stadt-Theater.

Sonnabend 8. 31. Juli.

Letzte Vorstellung in dieser Spielzeit.

Anf. 6. Ende nach 11 Uhr.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Sonntag: Sondervorstellung zum Besten der Wohlfahrtskassen.

Hohelt tanzt Walzer.

Gesangunterricht erteilt **A. Benkenstein** langjähriger Opernsänger (d. Hofopernbariton) konservat. u. wissenschaftlich gebild. Gesangslehr. L. Wuchererstr. 46, I.

Martha Benkenstein Konzert-Pianistin **Klavier-Unterricht** nach mod. Prinzipien. L. Wuchererstr. 46, I.

Preis-Skaten

31. 7. i. Hansa-Hotel a. Riebeckpl. neb. Apollo.

2 u. 7. 99, 150, 99, 6.

Günstige Gelegenheit im Hansa-Hotel am Riebeckpl., neb. Apollo.

STEMPEL-SCHNEIDER HALLE A.S.

Neumarktstraße 9

liefert schnell und billig

Stempel aller Art

Beschluß.

Die Gütergemeinschaft des am 29. Dezember 1878 zu Gilleben geborenen Handelsmannes

Paul Wasthoff

in Halle a. S. wegen Trunksucht wird aufgehoben. b4726

Halle-S. d. 22. Juli 1920.

Das Amtsgericht. Abt. 7.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabd., den 31.7. vorm. 10 Uhr versteigere ich hier Volkspflege 12: *

1 gebr. Verlikow

öffentlich meistbiet. gegen bar (Bettmann).

Fettback, Gerichts-Vollz. Halle a. S.

Auktion.

Sonnabend, d. 31. Juli nachm. 2½ Uhr versteigere ich Robert-Franz-Str. 1 b Coffer Fromm freiwillig meistbiet. gegen Barzahlung: 58671

1 Plüschsofa, Vertikow, Trumeaux, 1 Nähmaschine, 4 Betten mit Matr., 1 große Kinderbettstelle mit Matr., 1 Kinderstr., 1 Salatisch, 3 Nachttische, 2 Spiegel, 1 Teppich, 1 Teemaschine mit Gläser und Ständer usw.

Die Gegenstände sind gebraucht u. von 12½ Uhr an zu besichtigen.

Johannes Stropp, Auktionator. Telephon 4147. Gr. Brunnenstr. 58 und Burgstr. 14.

Auktion.

Sonnabend den 31. d. Mts. vorm. 11 Uhr versteigere ich Neue Promenade 8 (Kaiser Wilhelmstraße) für Rechnung, wen es angeht,

40 Ballen Landtäle

öffentlich meistb. gegen Barzahlung.

Besichtigung bafelbst v. 9 Uhr an. z3469

Oskar Knoche, beeid. Versteigerer Fernruf: 27, Tel. 2075.

Hafer, Häcksel, Heu und Stroh. Körnerfutter für Geflügel.

Vogelfutter

Max Krug, Samenhandlung, Talamtstraße 3 b/172 (am Hallmarkt).

Eine **Rente** können Sie sich kostenlos in diskreter vornehmer Weise leicht und ganz unauffällig sichern. Ihren Brief erbitten Treffes. Näheres gegen Einsendung von 50 Pfg. **Pfeifer,** Meiningen 232. Keine Verführung! Kein Vertauf!

Achtung!

Marke, Mehrfeitende u. Eisgeschützte Waschböden hat tausend abzugeben maxis 8 M. Hermann, Magdeburg Fritz-Reuterstraße 1 Garteneb. III Treppe.

Einmachtöpfe und Büchsen

in allen Größen sowie alle anderen Topfwaren empfiehlt

K. Gropler, Glasshouse-strasse 78 (Thurm Eske). 5

Möbel Harz 48. wird angefahr. Tel. 5284. (1800)

Staunend Billiges Angebot in moderner

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Jackett-Anzüge in verschied. Farb. u. Qual. 285.00 bis 450.00

Herren-Anzüge in Sportform, mit Gürtel, Falte u. aufgesetzt. Tasch., Umschlaghose, neueste Fasg., in gut. trag. Stoff., ausprob. Qu. v. 480.00 bis 750.00

Eisenbahn- u. Arbeits-Hosen sehr haltbar, reichl. Lager zu äusserst billig. Preisen.

Gestr. Kammgarnhosen mit und ohne Umschlag von 150.– an

bei

Moritz Rosenthal

Leipzigerstr. 1 (altes Rathaus).

Berücksichtigen Sie meine Schaufenster, die sagen Ihnen alles!

Am Sonnabend trifft ein Transport

prima Bremer Läuferschweine

preiswert zum Verkauf.

O. Nagel, Mittelindstraße 34.

Telephon 4358.

1 Transport

Ostpreußische gute Arbeitspferde

steht preiswert ab Sonnabend, d. 31. 7., im „Goldenen Pflug" zum Verkauf!!

Tel. 1527. (1014 **W. Ritter.**

Dauerwäsche bedeutend billiger!

Dauerwäsche - Vertrieb, Kl. Berlin 2, I, Eing. Sternstr.

Leistungsfähige Oelmühle Mitteldeutschlands übernimmt

das Schlagen von Oelsaaten in Lohn zu den günstigsten Bedingungen.

Gefl. Offerten auch von Kommunen und Kreisen unter F. P. D. 819 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main erbeten. 62821

Zuckerwaren, Schokoladen, Keks, Gebäck, Lackritzen usw.

Günstige Bezugsquelle f. Wiederverkäufer. Gernhr. 2002. **Arno Gottschalck,** Halle a. S., Kronadorierstr. 3. b4294

Großhandelsgeschäft.

Schreibmaschinen - Haus Herbert,

Alte Promenade 32 a. d. Bahnhof. Tel. 5670.

liefert billigst **Reparaturen. Farbbänder. Kohlepapiere.**

Peroxyd, Zahnpasta, Zahnsteinlösend u. bleich., Zahnbalsam, Mund- und Zahn-**Essel-Apotheke,** Schmalenstr. 3, Ecke Große Steinstr. Postversand.

1 kleiner, älterer

schw. Rehpinscher!

entlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung

Rhein. Blumen-Gesellsch. Magdeburgerstr. 8. (1021

Unterricht

Lernt **Maschinenschreiben** Friedrichstraße 52, I.

Privatunterricht

jeder Zeit in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben Friedrichstr. 52, I. r.

Wer lernt

Ia. Mann mit Vorkenntnissen zur Aufnahme i. Bl. einer

Maschinenbauschule vor? Angeb. u. V. 1359 an die Exped. d. Bl. *

Kapitalien

1500 Mk. gesucht von Beamten gegen 10% Zinsen und 300 Mk. Vergütung. Nur Selbstgeber. Angebote u. K. 1360 a. d. Exp. d. Bl. *

Ig. Ehep. 1200 Mk. z. leih. 5. u. 7. 1946 a. d. Exp. *

20000 Mk. geg. Sicherheit u. Zinsen auf zwei Monate ges. auf Privat gesucht. Off. unter D. 1341 a. d. Exp. d. Bl. *

Wer leiht bei Kriegerwitwe gegen sehr gute Sicherheit u. gutem Zinsfuß 700 Mk.? Offert. unt. L. 1343 a. d. Exp. d. Bl. *

10 000 M. Teilhp. 2. Stelle auf vornehmes Wohn- u. Geschäftshaus in Halle a. S. an sorgegeben. Off. unt. A. 1341 an die Exped. d. Bl. *

30—35 000 Mark

Hypothek auf Grundstück gesucht. Off. unter E. 1345 an d. Exp. d. Bl. *

2 zuverlässige Mitarbeiter zur Gründung eigenen Unternehmens

Teilhaberin.

die in der Damenkonfektionsbranche bewandert ist, Räumlichkeiten vorhanden. Ang. unt. L. 1361 a. d. Exp. d. Bl. b. Bl. Leipzigerstr. 34. (1015

1000 Mark

z. Stillegen. gegen monatl. Rückzahl. gesucht. Off. u. A. 1391 an d. Exp. d. Bl. *

15—20 000 Mark

auf gt. Grundst. ausnahmsw. 2. Hypothek gesucht. Off. u. B. 1396 a. Exp. d. Bl.

100 000 Mk.

auf sich. Hypoth. ausnahmsw. Off. u. B. 1396 a. Exp. d. Bl.

Erfahrene Industrie-Fachleute

suchen tätige Teilhaber zur Gründung einer Gesellschaft. Offerten unter L. 3071 an die Exp. dieses Blattes, Leipzigerstraße 34, erb. (1020

Verloren - Gefunden

Silbernes Armband mit Uhr und Glieder schwinchen am 28. Juli verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Thönfeld, * Mark. Str. Briefträ. 3.

Futterbestell., Wagenleiterne a. d. Straße u. Bindfaden verloren. Abzugeben Brunnenstr. 45.*

1 gold. Manschettenknopf a. Sonntag a. Halle nach Lyskau oder zurück verl. Geg. Bel. abzug. (1405) Taubenstr. 9, I.

Junger schwarzer Dackel entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben * Hennicke, Hallerstr. 22.

Achtung!

Wer hat Herrn Kaufmann Hermann Schmidt, Halle a. S., Leipzigerstr. 1, Ende Juli 1920 gesehen? Nachricht erbeten an Frau Schmidt, Halle a. S., Leipzigerstr. 1.

Gummi-Absätze

alle Größen prima Qualität

H. Bieder, Grosse Steinstrasse 39.

Frau nimmt noch Wäsche an Bernhardstr. 45 part. r.

Bidets

in groß. Auswahl empfiehlt (a6724

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200730015/fragment/page=0004